

# Sport vom Sonntag

**DSC blühte einen Punkt ein**

Drei Punktspiele gab es am Sonntag in Sachsens Fußball-Gaulasse. Das wichtigste führte in Chemnitz den Dresdner SC mit dem Chemnitzer VC zusammen, und die Dresdner verloren durch ein Unentschieden 0:0 ihren ersten Punkt, so daß ihr Vorsprung auf zwei Punkte zusammenschmolz. In beiden anderen Treffen gab es hohe Ergebnisse. Im zweiten Treffen der Staffel 2 schlugen die Dresdner Sportfreunde 01 die Elf von Guts Muts Dresden 8:1, während im einzigen Spiel der Staffel 1 VfB Glauchau bei Konordia Plauen 8:0 gewann.

**Sechs Spiele in der Fußball-Bezirksklasse**

Das sonntägliche Punktspielprogramm der Fußball-Bezirksklasse ist infolge zahlreicher Spielablagen und -ausfälle recht schmal geraten. Nur sechs Spiele fanden statt. In Leipzig festigte TuV Leipzig durch einen 5:2-Sieg über die Sportfreunde Neutieritzhain seine Spitzenreiterstellung, zumal sich der Verfolger Spielvereinigung Leipzig von den Sportfreunden Leipzig 2:1 schlagen ließ. In der Staffel Vogtland behauptete sich 1. Vogtl. FC Plauen 9:1 gegen VC Elsterberg, während in der Staffel Zwickau SG Zwickau 4:1 gegen SV Niederhainlau erfolgreich war. In der Chemnitzer Gruppe gab es zwei Treffen in der Staffel Mulden-Zschopau. Döbelner SC schlug TSG 89 Döbeln 8:2 und FC 99 Mittweida siegte mit dem Rekordergebnis von 16:0 gegen FC Rohweim. In der Dresdner Gruppe kamen keine Spiele zum Austrag.

## Italiens Ringer 6:1 geschlagen

Der Dresdner Zirkus Sarrafini war am Sonntag der Schauplatz schon des dritten Länderkampfes während des Krieges, des ersten Länderkampfes im Ringen zwischen Deutschland und Italien. Mit 6:1 Punkten feierte Deutschlands Staffel einen unerwartet klaren Sieg, durch den die Bilanz der 35 deutschen Länderkämpfe im Ringen mit nunmehr 22 Siegen und 13 Niederlagen abermals günstiger gestaltet wurde. Der erste Sieg gegen Italiens Ringer gewinnt an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die italienischen Gäste erst vor einiger Zeit gegen Ungarn 4:3 gewannen, während Deutschland zuletzt gegen die Tschechen 3:4 das Nachsehen hatte. Und noch eine erhellende Tatsache bewies der Dresdner Länderkampf: Unser Ringernachwuchs ist erstklassig, und die vorgenommene Verjüngung der deutschen Mannschaft bedeutet keineswegs eine Schwächung. Nicht so viel Glück hatten dagegen die Italiener mit der Einstellung einiger Nachwuchsveteranen, denn ihnen fehlte es noch an der technischen Reife und der praktischen Erfahrung in schweren internationalen Kämpfen. Trotz des klaren 6:1-Sieges war aber der Kampf keineswegs ein Spaziergang für unsere Mannschaft, denn die Gäste erwiesen sich überall als gute Gegner, die den Unseren alles abverlangten.

Der Dresdner Zirkus war mit 4000 Zuschauern fast völlig gefüllt, als die Mannschaften zur Eröffnungsfeier mit den Begrüßungsansprachen und den Nationalliedern einmarschierten. Nach einer Judo-Vorführung und einem Judo-Kampf, den der Dresdner Mittelgewichtler Nikschke gegen seinen Landsmann Schöner mit 4:2 gewann, gab es als Auftakt des Länderkampfes den Einladungskampf im Ringen zwischen dem italienischen Leichtgewichtler Volpi und dem Dresdner Bittwer, den der Sachse nach Punkten zu seinen Gunsten entschied.

Das erste Treffen des Länderkampfes bestritten im Bantamgewicht Liverini, Italien und der 19jährige Müllich, Wiesenthal. Der Italiener rettete in diesem Kampf den Ehrentitel für sein Land und erhielt gegen den sich ausgezeichnet schlagenden Wutsum den verdienten Punktsieg. Den Ausgleich schaffte im Federgewicht der erst 18 Jahre alte Siegmund Schweitzer, Wiesenthal, der einen blendenden Kampf lieferte und seinen Gegner Bakani nach vierzehn Minuten durch Armhaken auf dem Boden entscheidend bewang. Im Leichtgewicht war Campanella, Italien, der Klasse des deutschen Meisters Obergefreiten Nettshheim, Köln, nicht gewachsen, und der Kölner brachte die deutschen Farben in Front, als er nach acht Minuten durch Armzug aus dem Stand mit Eindringen der Brüste den Sieg holte. Die Reihe der spannenden Kämpfe legten im Weltgewicht Rigamonti und Unteroffizier Kint, Göppingen, fort. Nach stürmischem Verlauf sicherte sich der Deutsche am Boden zwei große Wertungen und zuletzt den einstimmigen Punktsieg.

Ebenfalls über die volle Zeit ging das Treffen im Mittelgewicht, wo der starke Italiener Nanaon sich vorwiegend auf die Verteidigung beschränkte, so daß der deutsche Meister Feldweber Schweidert, Berlin, keinen entscheidenden Griff anbringen konnte und sich mit einem Punktsieg begnügen mußte. Ein schnelles Ende nahm das Halbfliegengewichtstreffen, wo Deutschlands Meister Leichter, Frankfurt am Main, den Italiener Silvestri, den besten Techniker der Gäste, schon nach drei Minuten durch Abhauen eines Unterarmes auf beide Schultern brachte. Nicht rubia verließ der abschließende Schwergewichtskampf zwischen Bechi und Friß Müller, Bamberg, der sich während des Verlaufes zwei kleine Wertungen sicherte und knapper Sieger blieb.

Die italienischen Ringer starteten auf ihrer Rückreise am Dienstag noch einmal auf deutschem Boden in Bamberg gegen die Städtemannschaft. Der Rückkampf des Länderkampfes ist bekanntlich bereits für den 17. März nach San Remo verlegt.

## Kriegs-Stimeisterschaften

Gustl Berauer wurde zweifacher Meister.

Am Sonnabend haben die Deutschen Kriegs-Stimeisterschaften in Ruhpolding ihren Anfang genommen, und die erste Entscheidung sollte im Langlauf fallen. Am Start waren rund 200 Teilnehmer, zum großen Teil Wehrmachtangehörige, erschienen.

Auf der in jeder Beziehung ausgezeichneten Strecke konnte der deutsche Stimeister Gustl Berauer im 18-Kilometer-Langlauf den erwarteten Sieg davontragen. Er lief mit 1:00:53 die beste Zeit des Tages und gewann gegen den Speziallangläufer Vaur (Zinsbrunn) fast zwei Minuten Vorsprung. Berauer startete als 62. und hat nicht weniger als 44 Mitbewerber überholt.

Auch in der Kombination Langlauf-Sprunglauf sicherte sich Berauer den Sieg. Mit zwei Sprüngen von 39 und 42,5 Metern behauptete er seine Führung, die er sich durch den Sieg im Langlauf gesichert hatte. Den ersten Platz im Kombinations-Sprunglauf belegte Leutnant Günther Meer-gans mit Sprüngen von 45 und 47 Metern und schob sich so vom 13. Platz, den er im Langlauf belegte, weit nach vorn. Die größte Weite des Tages erzielte der junge Soldat Hans Beer mit 48 Metern.

Die Ergebnisse des Kombinations-Sprunglaufs: 1. Meer-gans 219 Punkte (45 + 47 Meter); 2. Franz Kraus 206 Punkte (41 + 42 Meter); 3. Hans Beer 202,5 Punkte (40 + 48 Meter); 4. Andreas Sechenberger (München) 201,3 Punkte (41 + 45 Meter); 5. Geleiter Max Weinhold (München) 199,4 Punkte (43,5 + 43 Meter).

Die Meisterschaft (Lang- und Sprunglauf): 1. und deutscher Meister Gustl Berauer (H-Niesengebirge) Note 425,2; 2. Josef Krein (Obergrugl) 410,1; 3. Leutnant Günther Meer-gans (Hirschberg) 405; 4. Feldwebel Albert Burt (München) 403,2; 5. Franz Kraus (Sarrachsdorf) 400,4.

## Sieg der sächsischen HJ-Schwimmer

In Döbeln trugen am Sonntag Sachsen und Mittel-elfe einen Gebietskampf im Schwimmen aus, der aus vier Staffeln und einem Wasserballspiel bestand. Sachsens HJ-Schwimmer, die in bester Besetzung antraten, kamen gegen die Vertreter des Gebietes Mittel-elfe zu einem überlegenen Sieg, denn alle vier Staffeln wurden von Sachsen gewonnen, während der Wasserballkampf 3:3 (1:3) endete. Die Gäste mußten im letzten Augenblick zwar zwei Schwimmer einsetzen, wären aber auch in voller Besetzung sicher nicht erfolgreich geblieben. Ihr bester Mann war der deutsche Meister Könniger, Magdeburg, der seine Klasse als Brustschwimmer unter Beweis stellte und mit 2:44 eine ausgezeichnete Einzelzeit erreichte. Von Sachsens Vertretern im Brustschwimmen waren Tröschlich, Leipzig, mit 2:51,8 und Stürzrober, Dresden, mit 2:52,3 die besten. Hervorragende Zeiten schwammen Gschke, Dresden, mit 1:12,2 und Communich, Leipzig, mit 1:12,3 im 100-Meter-Rudenschwimmen. Auch auf der 100-Meter-Krautstrecke hatte Sachsen die besseren Schwimmer in Schorf-Dresden, und Pfeiffer, Leipzig, mit Leistungen von 1:03,5 und 1:03,6. — Die Ergebnisse: 4-mal-100-Meter-Kraut: 1. Sachsen 4:19, 2. Mittel-elfe 4:34,5; 4-mal-200-Meter-Brust: 1. Sachsen 11:39,4, 2. Mittel-elfe 11:44,8; 4-mal-100-Meter-Rudern: 1. Sachsen 5:01,9, 2. Mittel-elfe 5:21,3; Doppelte Regenstaffel: 1. Sachsen 10:21,2, 2. Mittel-elfe 10:33; Wasserball: Sachsen gegen Mittel-elfe 3:3 (1:3). — In einem Schau-Amstillspringen zeigten Ködel, Dresden, und die Döbelner Springerschule ihre Kunst, außerdem wurden Nahmentkämpfe ausgetragen.

## Großkampf im Radspport

Die Berliner Deutschlandhalle war am Wochenende der Schauplatz äußerst spannender Radkämpfe. Der erste Tag war den Berufsprofis vorbehalten. Bei dem großen internationalen Mehrkampf der Flinger siegte Deutschland mit 39 Punkten gegen das Ausland mit 29 Punkten, wobei sich die Deutschen Mertens, Schorn und Schmer besonders auszeichneten. Die Dauerrennen hinter Motoren nahmen einen irregulären Verlauf, da Meze bereits beim ersten der drei Läufe in der Kurve so schwer stürzte, daß er nicht mehr weiterfahren konnte. Unter diesen Umständen wurde Lohmann überlegener Sieger vor Stach und Schön. Das internationale Punktefahren über 100 Runden gewann der Belgier Somers, der das ganze Feld überrennete.

Der Reichsfliegerwettkampf im Eisstutzen wurde in Berliner Sportpalast zum zweiten Male entschieden. Edith Winkemann und Ernst Löhner verteidigten mit knappem Punktvorsprung gegen Stöhr-Hadel und Wagner-Staniet ihren Titel. Ein Eisbodenkampf Düsseldorf gegen Nattenburg wurde mit 3:1 zu Gunsten der Düsseldorfler entschieden. Weniger Glück hatten die Düsseldorfler am zweiten Tage. Hier unterlagen sie mit 0:4 gegen eine Berliner Auswahlmannschaft.

## Achtet auf die Löschwassergeäte!

Schützt sie vor Schäden bei Tauwetter!

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß infolge der außerordentlichen Kälte das auf Dachböden und in Treppenhäusern für den Luftschutz aufgestellte Löschwasser vielfach eingefroren ist. Dabei können die Wasserbehälter Schaden genommen haben; dies ist besonders der Fall bei nach oben hin sich verengenden hölzernen Fässern. Es besteht bei eintretendem Tauwetter die Gefahr, daß durch die undicht gewordenen Behälter in tiefer liegenden Räumen erhebliche Wasserschäden verursacht werden, wenn nicht rechtzeitig geeignete Maßnahmen dagegen getroffen werden. Die Behälter werden am besten zum Auftauen in Räume mit undurchlässigem Fußboden und Abfluß, z. B. Wäschküchen, gebracht.

Der Kopf ist linksseitig stärker entwickelt

## Warum sind wir Rechtshänder?

Der Luftzug spielt eine Rolle.

Als Ursache der Rechtshändigkeit des Menschen wurde von der medizinischen Wissenschaft die verhältnismäßig größere Ausdehnung der linken Gehirnhälfte bezeichnet. Dies ist ohne Zweifel richtig und durch Messung vieler hundert Köpfe hat man längst gefunden, daß Personen mit linksseitig stärker entwickelten Köpfen meistens rechtshändig waren, die mit rechtsseitig stärkeren Köpfen waren naturgemäß linkschändig oder hatten Neigung zur Linkschändigkeit, während diejenigen mit symmetrisch gebauten Köpfen in den meisten Fällen rechtshändig, nur wenige entweder linkschändig oder mit beiden Händen gleichmäßig geschickt waren.

Die ersten Untersuchungen über diesen Gegenstand bildeten im Jahre 1877 das Thema einer Preischrift, welche der medizinischen Fakultät von Louisville (Kentucky) überreicht wurde. Der Verfasser schloß aus Beobachtungen im Seziersaal und aus Angaben anatomischer Autoritäten, daß die größere Ausdehnung der linken Gehirnhälfte in den meisten Menschen, Schäden beruht von dem direkteren und reichlicheren Blutzufluß nach diesem Teile des Gehirns, und daß diese stärkere Blutzufuhr von der eigentümlichen Anordnung des Herzens und der Arterien herstamme, durch welche der Blutstrom nach dem linken Gehirn einen direkteren Lauf hat und weniger Hindernissen begegnet als nach der rechten Gehirnhälfte. Da die linke Gehirnhälfte folglich besser ernährt wird, so übertrifft sie an Wachstum die rechte und erlangt eine leichtere Kontrolle über den ihr zugehörigen Teil des Muskelsystems.

Weitere Untersuchungen lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß bei dem Uebergewicht der rechten Hand über die linke noch ein anderer Faktor eine Rolle spielt: der reichlichere Blutzufluß zu den Muskeln der rechten Seite. Dies geschieht in derselben Weise wie oben erwähnt, nur kommt zu der ersten Tatsache, daß das durch die rechte Arterie unter dem Schlüsselbein (Subclaviar) fließende Blut einen kürzeren und weniger gewundenen Weg hat als das durch die linke, noch die zweite, daß dieses Gefäß selbst weiter ist.

Daher haben wir auf der rechten Seite nicht nur stärker entwickelte Muskeln, sondern auch eine vorzüglichere Nerven-ausbildung (Nervatur). Dieser Einfluß, diese Wirkung des Blutes erklärt, wie ein mit einem Gehirn Geborener, dessen rechte Seite größer oder ebenso groß ist als die linke, eher rechtshändig sein kann, als ein anderer linkschändig, dessen linke Gehirnhälfte überwiegt.

Größere Entwicklung der rechtsseitigen Muskeln ist viel häufiger als diejenige des linken Gehirns, so daß eine funktionelle Kraft die Rechtshändigkeit bewirkt.

## Wolfsjagd in Ostpreußen

Vor 200 Jahren Bürgerpflicht. — Heute kommen nur selten Wölfe.

Die in strengen Wintern vereinzelt aus den Grenzgebieten nach Ostpreußen streifenden Wölfe wecken die Erinnerung an jene harten Zeiten, da zu dem mancherlei Pflichten, die dem Bürger auferlegt waren, die im Frühjahr stattfindende Wolfsjagd gehörte. In alten Akten der Stadt Rastum zum Beispiel ist ein Verzeichnis vom Jahre 1727 aller Bürger mit Namen erhalten, die „zum Wolfsjagen bezogen“ bzw. davon „erimiert (befreit) waren. „Meister Friedrich Gebrde jagt“, heißt es z. B. usw. Befreit waren u. a. Kaufleute, Wollarbeiter, wie auch ihrer Armut halber. So waren in jenem Jahre auf der Stadt selbst 200 Bürger zum Wolfsjagen verpflichtet, 30 erimiert; zwischen den Gärten und auf der Weidwisch (Wendwisch) 65 verpflichtet, 276 befreit; auf der Freiheit oder Borsstabs schließlich 78 verpflichtet, 130 befreit; insgesamt also 343 Bürger verpflichtet, 771 erimiert. Nach und nach wurden die alljährlich aus Rußland nach Preußen kommenden Wölfe seltener, kamen dann aber seit 1812, den aus Rußland zurückziehenden Franzosen folgend, wieder in größerer Anzahl vor. So wurden 1819 in ganz Preußen 1080 Wölfe erlegt. Im Schutzgeld für erlegte Wölfe bezahlte die preussische Regierung in jenem Jahre 4618 Taler. Daß dem Neß von Förstereien gelangt es heute dem gefährlichen Raubzeug nur selten, nach Ostpreußen einzuweichen, und ein Wolf als Jagdtrophäe gleichsam eine Seltenheitswürdigkeit. Einem einzelnen Wolf am Morgen begegnet zu sein, war den alten Germanen überragend glückverheißend!

Es gibt keine schiefgestellten Augen. Die in Europa und Amerika verbreitete Auffassung, die Augen der gelben Rasse seien schief gestellt, ist vollkommen falsch. Chinesische Augen Spezialisten haben amerikanischen Fachleuten bewiesen, daß im Durchschnitt unter Amerikanern und Europäern viel mehr schief gestellte Augen zu finden sind als unter den Angehörigen der gelben Rasse. Man muß eben nur ganz genau messen. Wenn nämlich das Auge des Angehörigen der gelben Rasse irgendwie anders erscheint als unser Auge, dann liegt dies einfach daran, daß der obere Augediel fast ganz durch eine sehr breite Falte, der sogenannten Mongolenfalte, überdeckt wird, die an der Seite der Nase so stark ist, daß der dort liegende Winkel und die Tränenrinnen vollkommen geschlossen sind. Die „schief“ Stellung der Augen fehlt also vollkommen. Aber es gibt ein anderes interessantes Merkmal für die Japaner und die meisten Chinesen: die Ohrschälchen fehlen fast ganz. Die Japaner behaupten, die Europäer und Amerikaner hätten so große Ohrschälchen, weil ihre Ahnen sich bemüht hätten, durch Ohrringe diese Lappchen in die Länge zu ziehen.

Hauptstadt: Walter Stehe. Druck u. Verlag: Sächs. Elbzeitung, Bad Schandau

## Ämtlicher Teil

Nachdem die bisherige Heimbürgerin, Frau Emilie verw. Kahler, ihr Amt aus Altersrücksichten niedergelegt hat, ist mit Zustimmung der zum Heimbürgerinnenbezirk gehörigen Gemeinden Frau Emma verw. Roselt geb. Puhl, hier, Schloßberg 160 wohnhaft, als Heimbürgerin für den Heimbürgerinnenbezirk Bad Schandau berufen und heute in Pflicht genommen worden.

Bad Schandau, am 18. Februar 1940.

Der Bürgermeister.

## Nichtämlicher Teil

Zentrum-Lichtspiele, Bad Schandau

## Irrtum des Herzens

Heute Montag letzter Tag! (8.15 Uhr!)

## Heimatlieb und Heimatleid

Roman aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. — Der Heimat gewidmet von Dora Haffe

Zu beziehen durch den Preis 1,25 RM. Verlag der Sächs. Elbzeitung, Bad Schandau

Wir grüßen als Vermählte

Erhard Philipp

Hildegard Philipp geb. Schulze

Mitteldorf

z. Zt. auf Urlaub

17. Februar 1940

## Musiklänger,

junge Burichen — Mädchen, Heimarbeiter für leichte Beschäftigung

stellt ein

Sebnitzer Wachsblumenfabrik Karl Textschel

Selbständige, zuverlässige Hausgehilfin mit etwas Kochkenntnissen für 1. März od. später gesucht. Off. unter „B. 42“ an die Sächsische Elbzeitung erbeten

Für Geschäftshaushalt nach Dresden wird ein nettes, tüchtiges Mädchen mit Familienanschluß gesucht. Etwas Kochkenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Vorzustellen bei

Frau Marie Hajer, Albrengesch, Sorft-Wesfel-Pl. 148

Zeitungsangabe nur bis 18 Uhr

## Unsere Konfirmandenmäntel

sind aus schönen und haltbaren Stoffen gearbeitet

Wir empfehlen unsere Auswahl Ihrer Beachtung

Wollmäntel	19.50	26.50	39.75
Gabardinmäntel	29.50	33.50	39.50
Popellinmäntel	33.50	39.50	46.70
Gummimäntel	16.50	19.50	29.50
Seldemäntel	29.50	39.50	46.50

## Damenmäntel am Postplatz

Carl Ebel — Dresden-A — Bedeutendes Fachgeschäft

Nach längerer Krankheit verstarb unser Gefolgschaftsmitglied

## Paul Hering

Das Andenken dieses pflichttreuen Arbeitskameraden wird von uns in Ehren gehalten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der

Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H. Bremen, den 13. Februar 1940.

Familiendrucksaehen von der Sächsischen Elbzeitung